

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Mit den illustrierten Beilagen „Festkalender“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgeb., beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 13 Pfg. Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Beleggeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G.W. Zaiser (Zah. R. Zaiser), Nagold

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Ankündigungen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 512

Nr. 264 Begründet 1827 Donnerstag, den 10. November 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Vor wichtigen Entscheidungen

Das Reichskabinett ist am Mittwoch zum erstenmal nach den Bahnen zu einer Beratung zusammengetreten. Es handelte sich um zwei besonders wichtige Fragen: die Kontingentierung und die Aenderung der Reichsverfassung. Die Anhänger der Kontingentierung im Kabinett waren bisher in der Minderheit und da eine Einigung bislang nicht zu erreichen war, wurde die Entscheidung immer wieder verschoben. Das geht nun angesichts des entschiedenen Drängens der deutschen Landwirtschaft auf Klärung nicht länger, es mußte die Entscheidung fallen. Reichskanzler v. Papen stand auf der Seite des Reichsernährungsministers von Braun, dessen Politik aber besonders der Reichswirtschaftsminister stark ablehnend gegenübersteht. In letzter Zeit gingen daher Gerüchte um, daß der Reichsernährungsminister zurücktreten wolle, wenn die Kontingentierung vom Kabinett abgelehnt werden sollte.

Die zweite Frage betrifft, wie gesagt, die Aenderung der Reichsverfassung. Aus den verschiedenen Reden des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers sind die Grundsätze bekannt, auf denen sich diese Aenderung aufbauen soll. Und diese Grundsätze sollen nun ihre endgültige Fassung in der Form eines Vorschlags des Gesamtkabinetts erhalten, den der Reichskanzler in Besprechungen mit den Parteiführern Anfang nächster Woche bekanntgeben wird. Besonders an die Verfassungskommission wird der Reichskanzler die Frage an die Parteiführer knüpfen, ob und unter welchen Bedingungen sie und ihre Parteien zur Mitarbeit bereit seien.

Dabei hat der Kanzler, wie er in seiner Rede vor den Vertretern der ausländischen Presse am Dienstag ausführte, als Hauptziel die Herbeiführung einer „wirklichen nationalen Konzentration“ im Auge, wobei, wie er bei dieser Gelegenheit ausdrücklich betonte, Personfragen keine Rolle spielen. In welchem Umfang dem Kanzler diese Konzentrationorschau, scheint aus einem Artikel hervorzugehen, den die „Berliner Börsenzeitung“ am Dienstag veröffentlichte und der auf eine Anregung des Reichskanzlers zurückgeführt wird. In dem Artikel heißt es unter anderem:

„Wer das deutsche Vaterland liebt und wer mit uns der Überzeugung ist, daß die Rettung Deutschlands nur aus der nationalen Einigung kommen kann, muß namentlich der Hoffnung leben, daß die Nationalsozialisten jetzt das starke Prinzip des Kampfs gegen alle Ausgaben und ihrerseits nichts tun, was dieser nationalen Einigung neue Hindernisse in den Weg legt. Der Weg des sorgfältigen Kampfs ist weder für die Partei noch für die Nation denkbar und nützlich. Jetzt muß der Weg gefunden werden, der das Volk vor neuen Beunruhigungen und parteipolitischen Kämpfen innerhalb der Rechten bewahrt und der eine Regierung der nationalen Zusammenfassung mit dem Vertrauen aller nationaldenkenden Deutschen zusammenführt. Hierbei müssen Personfragen unter allen Umständen von nebenwärtlicher Bedeutung sein. Es kommt nicht darauf an, wer Reichskanzler und wer Reichsminister ist, sondern alles kommt darauf an, eine Regierungsform zu finden, die dem bisherigen Zustand ein Ende macht. Dazu ist natürlich die Vereinbarkeit aller Teile der Rechte notwendig. Ihre Führer müssen jetzt vor die Frage gestellt werden, wie sie sich die Lenkung des deutschen Schicksals auf Grund des Wahlergebnisses vom 6. November denken, und wie nehmen an, daß der Herr Reichspräsident demnächst Weisungen in diesem Sinn geben wird. Die Parteiführer müssen unter voller Verantwortung und öffentlich die Frage beantworten, ob sie auf dem Boden der durch das Wahlergebnis gegebenen Tatsachen bereit sind, mitzuarbeiten. Verlassen sie sich der Notwendigkeit einer nationalen Zusammenarbeit, die nicht mit den freies parteipolitischen Rücksichten belastet sein darf, so werden sie sich darüber klar sein müssen, daß sie vor Gott und dem Vaterland die Verantwortung für das deutsche Schicksal zu tragen haben werden.“

Der Bayerischen Volkspartei wird in dem Blatt nahegelegt, sie solle aus dem Rückgang von 122 000 Stimmen bei der Reichstagswahl entsprechende Forderungen für ihre Gesamthaltung ziehen. Auffallenderweise wird des Zentrums keine Erwähnung getan. Die Auslosung scheint eine beabsichtigte zu sein, denn in einem anderen Artikel in der Abendausgabe warnt die „Börsenzeitung“ davor, das Zentrum heranzuziehen, das „wegen seiner starken Reigung nach links in einer Verbindung der nationalen Parteien stets ein gefährlicher Fremdkörper bleiben müßte“. Eine lose Einbeziehung des Zentrums dürfte nur für eine Übergangslösung in Frage kommen, während die Endlösung nur in der vollen Machtergreifung durch die gesamte nationale Bewegung, jedoch nicht durch eine einzelne Partei zu erblicken sei.

Der „Tag“, das politische Blatt Dr. Hugenberg's, schreibt programmatisch:

„Die Deutschnationale Partei wird von ihrer parlamentarischen Schließstellung aus den Kampf gegen den Parlamentarismus und für eine autoritäre, nationale Staatsführung durch praktische Politik fortzuführen. Sie wird jede Möglichkeit zu einer reaktionären Wiederbelebung des Weimarer Parlamentarismus über die Bildung einer parlamentarischen Regierung verhindern. Der bisher übliche Kuhhandel ist also in dem neuen Reichstag nicht mehr möglich. Damit ist jede Partei vor den Zwang gestellt, sich für oder gegen das Prinzip des Parlamentarismus zu entscheiden. Das gilt vor allem für die Nationalsozialistische Partei. In ihr wird dieser weltanschauliche Kampf nun ausgetragen werden müssen. Man braucht sich wirklich von einer gewissen Indu-

ktionen mittelparteilichen Presse aus keine Mühe zu geben, die Dinge durch Propagierung innerlich unaufrichtiger Koalitionsbildungen weiter zu verschleiern. Das scheitert an der Persönlichkeit Hugenberg, die unaufrichtig ist, wo es sich um die Schicksalsfrage von Staat und Nation handelt.“

Der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt, die NSDAP sei gern bereit, die Verantwortung zu übernehmen, aber nur dann, wenn sie auch die Regierung verantwortlich führen könne. Hitler müsse Reichskanzler werden, andere Ministerien könnten von anderen Männern besetzt werden. Ob dies auf dem Boden einer parlamentarischen Mehrheit oder in der Form eines Präsidialkabinetts oder in einem Mittelweg zwischen beiden bewerkstelligt werde, sei eine Frage von untergeordneter Bedeutung.

Den Standpunkt der leitenden Kreise des Zentrums gibt anscheinend ein Artikel des Stuttgarter Deutschen Volksblatts wieder:

Die Nationalsozialisten haben mit den Kommunisten zusammen die Mehrheit aller Stimmen; trete dann noch die Sozialdemokratie in Opposition zur Regierung, dann habe diese negative Mehrheit es in der Hand, den Reichstag arbeiten zu lassen oder nicht. Diese Tatsache ist wichtiger als die Verhinderung der Mehrheit aus Zentrum und Nationalsozialisten. Unter diesen Umständen gehe es für die Reichsregierung nur eines: Verständigung mit den Nationalsozialisten. Denn nur so könne das Parlament arbeitsfähig gemacht werden. Der Reichstag müsse seine Aufgabe auf einem ganz anderen Gebiet suchen als auf dem der Verfassungsänderung. Die entscheidende Frage sei aber die, ob die Regierung eine Verständigung mit den Parteien überhaupt oder den Konflikt wolle. Die politischen Handlungen, die der Kanzler unternimmt und die Einstellung gegen die Parteien und das Parlament, die er bei jeder Gelegenheit betreibt, machen ihn zum stärksten Hindernis einer Verständigung. Nicht die Parteien seien es, die froh sein dürften, in die völlerlich ausgestreckten Arme des Kanzlers geschlossen zu werden; an der Regierung liege es, zu zeigen, ob sie die Verständigung oder den Konflikt wolle.

Roosevelt Präsident

Der Sieg der „Massen“

Washington, 9. Nov. Bei der gestrigen Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten fielen von 531 Wahlmännern 453 auf den demokratischen Bewerber Roosevelt, 78 auf den bisherigen Präsidenten Hoover. Der sozialistische Bewerber Thomas erhielt nur wenige Stimmen. Zum Vizepräsidenten ist John Garner gewählt worden.

Der Wahlkampf wurde diesmal unter Aufbietung aller Kräfte und mit großer Erbitterung geführt, und die Wahl ist denn auch eine „Reformwahl“ geworden: von etwa 47 Millionen Wahlberechtigten haben rund 42 Millionen abgestimmt — eine Rekordwahl auch für Roosevelt, der vor seinem Mitbewerber einen Vorsprung erreicht hat, wie er in den Vereinigten Staaten wohl noch nie dagewesen ist. Beide haben reichlich das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Diesmal bildete ein nationales Unglück, die Wirtschaftskrise, den Mittelpunkt der Auseinandersetzungen. Hoover sah sich einem Sturm von Unzufriedenheit gegenüber, der es seinem Gegner leicht machte, ihm ein gehäuftes Maß von Schuld zuzuschreiben — was Hoover, der sich bewußt war, ein übermächtiges Schicksal mit Einsetzung seiner ganzen Kraft bekämpft zu haben, zu den bittersten Entgegnungen veranlaßte. Er nannte z. B. Roosevelt einen Quacksalber, dessen Wahl eine Gefahr für das Land würde.

Roosevelt war immer ein Kind des Glücks. Wenn nicht ausschlaggebend, so doch von sehr großer Bedeutung würde es für seine jetzige Wahl, daß er das in vielen Staaten Nordamerikas verhasste Alkoholverbot, die „Prohibition“, in Grund und Boden verdammt, während Hoover nach einigem Schwanken an der Prohibition festhalten zu müssen glaubte — die geschundene frühere Volkstümlichkeit konnte Hoover dadurch nicht verbessern. Alles in allem hat Hoover mehr Charakterfestigkeit, Roosevelt mehr Witterung für die „Volkspyhole“ im Wahlkampf gezeigt. Die Prohibition wird nun, da die demokratische Partei Roosevelts auch im Senat und im Repräsentantenhaus (Abgeordnetenhaus) eine Mehrheit erlangt hat, „von Reichs wegen“ aufgehoben werden, während es den einzelnen Bundesstaaten freisteht, das Gesetz beizubehalten.

Hoover glaubte die amerikanische Wirtschaft durch Hochschutzzölle hochbringen zu können, was ihm nur sehr unvollkommen gelungen ist. Jedenfalls aber ist er zum großen Teil dafür mitverantwortlich, daß in der Folge auch die Staaten Europas mehr und mehr zum Schutzzollsystem übergehen mußten. Er ist es auch gewesen, der die Einwanderung aufs äußerste beschränkt hat. Vom amerikanischen Standpunkt aus war dies zweifellos berechtigt, denn es konnte nicht zugelassen

Tagespiegel

Der Verfassungsausschuß des Reichsrats wird am Samstag die zwischen der Reichsregierung und den Ländern wegen des Vorgehens des Reichskommissars in Preußen schwebenden Streitfragen behandeln. Die Ministerpräsidenten verschiedener großer deutscher Länder haben ihre Erscheinen zugesagt.

Die Beratungen in den Vereinigten Ausschüssen des Reichsrats über die gemeinsame Aufstellung von Richtlinien für den Rundfunk von Seiten der Länder und der Reichsregierung haben am Mittwoch zu keinem Ende geführt. Die Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt.

Der preussische Landtag wird, wie BZJ. erzählt, nicht vor 22., wahrscheinlich erst in den letzten Novembertagen einberufen.

Auf Einladung der bayerischen Regierung fand, wie die DZJ. berichtet, am Mittwoch in Würzburg eine Konferenz von Vertretern der süddeutschen Länder einschließlich Hessens und Vertretern des Freistaats Sachsen statt, die sich mit den Fragen der Reichsreform beschäftigte. Preußen war nicht vertreten.

Das badische Staatsministerium hat den Kultusminister beauftragt, den Entwurf des Konfordsats mit dem Heiligen Stuhl dem Landtag baldigst vorzulegen.

Der Fehlbetrag im Staatshaushalt von Mecklenburg-Schwerin beträgt 6,6 Mill. RM.

Das Berliner Sondergericht hat drei Arbeiter, die im Verkehrsstreik Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen hatten, wegen vollendeter Transportgefährdung zu je 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Demokraten haben bei den Wahlen in den einzelnen Staaten in Amerika 18 von 34 neu zu besetzenden Gouverneursposten gewonnen.

Nachrichten aus Kufden zufolge haben südlich von Charbin heftige Kämpfe zwischen japanischen Truppen und 3000 Freischärlern stattgefunden. Die Stadt Schuangschdenpu soll von den Chinesen gestürmt und geplündert worden sein.

werden, daß die 9 oder 11 Millionen von Arbeitslosen drüben durch Masseneinwanderung noch vermehrt würden. Aus der Einwanderungsbeschränkung kann man Hoover also billigerweise keinen Vorwurf machen, wenn sie auch die europäischen Länder und besonders auch China und Japan in der wirtschaftlichen Krisenzeit hart getroffen haben mögen. Wo Hoover verlagert hat, das war die Kriegsschuldenfrage. Das von ihm angeregte, durch Frankreich aber fast bedeutungslos gemachte „Moratoriumsjahr“ soll ihm zugut gehalten, aber für eine gründliche Bereinigung der Ursachen, die zur Weltkrise geführt haben, war er nicht zu haben — er scheute sich, an dem heißen Eisen der Kriegsschulden sich die Finger zu verbrennen. Und doch hätte er bei energischer Inanspruchnahme dieser Weltfrage die wahrhafte Größe beweisen können, und trotz allem wäre sein Abgang nicht so dürrig geworden, wie er nun geworden ist. Kühne Entschlossenheit und Seelengröße finden in Amerika immer noch Anerkennung, auch wenn sie nicht der augenblicklichen Volkstimmung gelegen sind. Hoover hätte es ernstlich versuchen sollen, dem Strich durch die Kriegsschulden zu machen — vielleicht wäre er dann nach Roosevelt wiedergewählt worden.

Wie Roosevelt in Wirtschaftskrisen wirklich eingestuft ist, ist noch unklar. In seinen Wahlreden hat er sich zur Schutzollfrage usw. nur sehr vorsichtig geäußert, er wollte sich also wohl freie Hand lassen. Auf der Weltwirtschaftskonferenz wird er aber Farbe bekennen müssen.

Die Gegner der Prohibition rechnen mit mehr als 300 Eichen im Abgeordnetenhaus und mit 50 Eichen im Senat. Damit wäre die für eine Aenderung des Prohibitionsgesetzes notwendige Zweidrittelmehrheit vorhanden, im Senat dagegen nicht.

Sehr bemerkenswert ist an dem gestrigen Wahlgange die Tatsache, daß er sich im ganzen Lande nahezu ohne jeden Zwischenfall reibungslos abgewickelt hat. Das ist um so auffällender, als die 42 Millionen Wahlstimmen, die abgegeben wurden, eine Rekordzahl darstellen. Selbst die nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge auf der Neuperter Hauptstraße nahm die Ergebnisse ohne besondere Kundgebung auf.

Stark beachtet wird das Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Die Sozialisten dürften auf eine Gesamtstimmenzahl von 1½ Millionen kommen, während sie im Jahr 1928 nur eine Viertelmillion Stimmen erreichten.

Hoover beglückwünscht Roosevelt

New York, 9. Nov. Präsident Hoover, der die Wahlergebnisse in seiner Heimatstadt Palo Alto in Kalifornien erwartete, gab den Wahlsieg Roosevelts zu. Er landete Roosevelt folgendes Glückwunschkogramm: „Beglückwünsche Sie zur Gelegenheit, U.S.A.-Land dienlich sein zu können, und wünsche erfolgreiche Regierungszeit.“

Bestimmung in dem demokratischen Neuwahl

Neuwahl. 9. Nov. Roosevelt nahm die Glückwünsche der Pressevertreter und seiner Freunde in den frühen Vormittagsstunden im Hotel Baltimore entgegen. Als er das Hotel verließ, um nach Hause zurückzufahren, wurde ihm von einer ungeheuren Menge begeistert zugejubelt. Alle Sirenen in seinem Geburtsort Hyde Park begrüßten das Wahlergebnis. Neuwahl bietet einen Einblick, wie sonst an den großen Nationalfeiertagen.

Der einzige Zwischenfall wird aus St. Clairville in Ohio gemeldet, wo es zwischen den gegnerischen Parteien zu Handgreiflichkeiten kam, bei denen 20 Beteiligte verletzt wurden. Sonst sind die Wahlen in ganz Amerika ohne jede Störung und ohne „Zwischenfälle“ verlaufen.

Demokratische Mehrheit auch im Senat und im Abgeordnetenhaus

Neuwahl. 9. Nov. Die Demokraten haben von den zur Wahl stehenden 34 Senatsitzen bis jetzt 21 erhalten. Damit verfügen sie im Senat bereits über 52 Sitze und haben drei Stimmen mehr, als zur einfachen Mehrheit erforderlich ist.

Die Republikaner haben bis jetzt 2 Sitze gewonnen. Ihre Stimmenzahl im Senat beträgt 32. Aus 11 Bezirken fehlen die Ergebnisse noch.

Von den 435 Sitzen des Repräsentantenhauses gewannen die Demokraten vorläufig 165 und die Republikaner nur 43. Nur 20 unentwegte Freunde der Trockenheit wurden wiedergewählt.

Neuwahl. 9. Nov. Bei den Gouverneurswahlen im Staat Neuwahl wurde der demokratische Kandidat Herbert H. Lehmann gewählt.

Auch bei den Bürgermeisterwahlen in Neuwahl siegte der demokratische Kandidat, der Nachahrichter John P. O'Brien.

Franklin D. Roosevelt

Berlin, 9. Nov. Der aus den amerikanischen Präsidentschaftswahlen als Sieger hervorgegangene Delano Roosevelt ist am 30. Januar 1882 in Hyde Park im Staat Neuwahl geboren. Er ist ein Neffe des ehemaligen Präsidenten Theodore Roosevelt. Nachdem er auf der Harvard-Universität studiert hatte, besuchte er drei Jahre lang die Columbia Law School und wurde 1907 Rechtsanwalt in Neuwahl. Schon früh wandte er sich der Politik zu; im Jahr 1910 wurde er in den Neuwahler Bezirksrat gewählt. 1913 trat er aus diesem aus, als er Hilfssekretär im Marineministerium wurde. In dieser Stellung blieb er während des Kriegs und gehörte zu Ende des Kriegs von Juli bis September 1918 der Inspektion der amerikanischen Streitkräfte in den europäischen Gewässern an. Von Januar bis Februar 1919 leitete er die amerikanische Demobilisierung in Europa. Im Jahr 1920 wurde er von den Demokraten als Vizepräsident der Vereinigten Staaten aufgestellt. Seit 1928 ist er Gouverneur des Staates Neuwahl.

Vor 20 Jahren wurde Roosevelt von einer Krankheit befallen, die Lähmungen an beiden Füßen im Gefolge hatte. Seine Füße sind noch heute gelähmt, so daß er sich nur mit Hilfe fortbewegen kann. Trotz dieser körperlichen Behinderung ist er aber auf dem Gebiete des Sports außerordentlich tätig. Er ist noch heute ein beachtlicher Schwimmer und betreibt mit Hingebung den Segelsport. Daß er die außerordentlichen Strapazen des Wahlkampfes trotz seiner ungünstigen Gesundheitsverhältnisse so glatt durchgehalten hat, kann als ein Beweis für außerordentliche Energie gelten.

In der Stadt Neuwahl hat Roosevelt 1.437.231. Hoover 575.031. Norman Thomas (Sozialist) 120.486 Stimmen auf sich vereint.

Neue Nachrichten

Rücktritt Buttlars

Königsberg, 9. Nov. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit seiner Kammerfraktion ist der nationalsozialistische Präfekt der Landwirtschaftskammer Ostpreußens, v. Buttler, zurückgetreten.

Bombenfund in Kiel

Kiel, 9. Nov. In der Nähe des Gefängnisses in Kiel wurde heute in den frühen Morgenstunden ein sich verdächtig benehmender Mann festgenommen. Gleichzeitig wurde vor dem Gebäude ein mit gefährlichen Stoffen gefüllter Sprengkörper gefunden, der zur Zündung fertig war. Der Verhaftete ist ein 23jähriger Mann namens Siemen, der wegen ähnlicher Vergehen schon mehrfach verurteilt, aber stets wieder entlassen worden war, da er als geistig nicht normal gilt. Man vermutet, daß Siemen von anderen als Werkzeug für verbrecherische Pläne benutzt worden ist. Der Sprengkörper soll aus Hamburg kommen, wo Verhaftungen bevorstehen sollen.

Hohe Zuchthauskosten im Greifswalder Landfriedensbruch-Projekt

Greifswald, 9. Nov. Nach 14tägiger Verhandlung wurde gestern im Greifswalder Landfriedensbruch-Projekt das Ur-

teil gefällt. Der Verhandlung lagen die Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu Grunde, bei denen drei Nationalsozialisten getötet und mehrere verletzt wurden. Das Schwurgericht verurteilte die Hauptangeklagten, die Arbeiter Peters und Behrens, wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Gewalttätigkeiten und Waffennutzung zu je 10 Jahren Zuchthaus, den Barackenbewohner Simsch zu 8 Jahren Zuchthaus und die Arbeiter Drejspe und Tennert zu 6 bzw. 5 Jahren Zuchthaus. Zehn Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr 6 Monaten bis herab zu 3 Monaten. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Die französische Presse zur Kanzlerrede

Paris, 9. Nov. Das Organ Herriots, die „Ere Nouvelle“, bezeichnet die gestrige Reichskanzlerrede als einen fühlbaren Fortschritt. Seit Monaten sei man nicht an eine derartige Sprache gewöhnt. Man sei aufrichtig glücklich über die Worte des Reichskanzlers, sehr davon ab zu unterstreichen, was verunreinige und wolle nur das in Betracht ziehen, was einig ist.

Auch der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ gibt seiner Genugtuung Ausdruck. Die Stelle der Rede, die vom französischen Plan handelt, sei in besonders maßvollen Wendungen abgefaßt und lasse den Wunsch erkennen, die Aussprache über diese französische Anregung nicht fallen zu lassen.

Der Sonderberichterstatter des „Matin“ spricht dagegen von einem peinlichen Eindruck, den die Rede hinterlasse, und fragt, ob das etwa die ganze Antwort auf den Appell sei, den Herriot an Deutschland, dessen Anregungen Frankreich annahme und sogar erbitte, erlassen habe.

Fürst Pleh gegen Polen

Haag, 9. Nov. Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof wurde heute die Verhandlung im Streitfall Fürst Pleh gegen Polen fortgesetzt. Der deutsche Vertreter, Professor Dr. Kaumann-Berlin, wandte sich mit allem Nachdruck gegen die polnische Behauptung, daß man es beim Deutschen Volksbund, dessen Vorsitzender Fürst Pleh sei, mit einer „separatistischen“ oder sogar „hochverräterischen“ Organisation, die polnisch-Oberirdischen wieder von Polen los-trennen wolle, zu tun habe. Der Deutsche Volksbund sei ausschließlich ein Schutzbund zur Wahrung der Minderheitsrechte. Um so unerschütterlicher seien die Vorwürfe, die von polnischer Seite gegen die deutsche Regierung gerichtet worden seien. Er müsse daher im Namen der deutschen Regierung entscheiden gegen die von der Gegenseite vorgebrachten polnischen Unterstellungen Einspruch erheben. Professor Jèze habe zweifellos die Grenzen der vor dem Forum des Haager Gerichtshofes erlaubten Prozeßführung überschritten.

Französisch-italienische Abrüstungsverhandlungen

London, 9. Nov. Zu den Besprechungen zwischen Norman Davis und italienischen Staatsmännern bemerkt der römische Berichterstatter der „Times“, der amerikanische Beauftragte habe vermutlich mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es durchaus wünschenswert wäre, wenn Frankreich und Italien zu einer Verständigung auf dem Gebiet der Seeabrüstung kämen. Es würde daher keine Ueberraschung bedeuten, wenn darüber in nächster Zeit unmittelbare Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich eingeleitet würden.

Württemberg

Stuttgart, 9. November.

Auflösung des Hauptverorgungsamts Stuttgart? Von der Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbunds wird mitgeteilt, daß die Reichsregierung allen Ernstes beabsichtige, trotz der im Württ. Landtag am 12. Febr. 1932 angenommenen Eingabe des Württ. Kriegerbunds, das Staatsministerium zu erlauben, bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß bei einer etwaigen Zusammenlegung der Hauptverorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe i. B. der Sitz des Hauptverorgungsamts nach Stuttgart verlegt wird, das Hauptverorgungsamt in Stuttgart aufzulösen. Hiergegen hat sich der Württ. Kriegerbund erneut in einem Telegramm an den Reichsarbeitsminister gewandt und außerdem bei der Württ. Staatsregierung gefordert, gegen die beschlossene Regelung bei der Reichsregierung schärfsten Einspruch zu erheben. Für die Württ. können keinerlei sachliche Gründe angeführt werden. Der Württ. Kriegerbund erhebt im Namen der ihm angeschlossenen 150.000 alten Soldaten und Frontkämpfer, darunter rund 25.000 Kriegsober, erneut die Forderung: Das Hauptverorgungsamt muß in Stuttgart bleiben.

Der Automatenhandel. Die kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. W. L. und Dr. Schott (Bürgerp.) betr. die Ausdehnung des Automatenhandels, hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: Das Wirtschaftsministerium hat gegen die Ausdehnung des Automatenhandels bereits Ende September 1932 die erforderlichen Anträge zu dem Entwurf der Reichsregierung, betreffend Veränderung und Ergänzung einzelner Vorschriften gestellt. Diese Anträge werden bei den Beratungen im Reichsrat von Württemberg vertreten werden. Unter diesen Umständen erscheint eine weitere Veranlassung zur Zeit nicht erforderlich.

Höhere Prüfung für den Volksschuldienst. Auf Grund der im Oktober d. J. in Tübingen abgehaltenen Prüfung haben 11 Teilnehmer und 1 Teilnehmerin die Befähigung für die höheren Stellen im Volksschuldienst erlangt. Die letztere ist eine Ordensschwester vom Kloster Sieben.

Krankheitsstatistik. In der 43. Jahreswoche vom 23. bis 29. Oktober 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 68 (höchstl. 2); Kindbettfieber 2 (1); Lungen- und Kehlkopftuberkulose 12 (22); Scharlach 75 (—); Typhus 2 (—); Paratyphus 2 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Unerfreuliches aus der Weihenhoffiedlung. Eines der mit Recht viel kritisierten Gerüsthäuser der Weihenhoffiedlung wird zur Zeit umgebaut, um es wohnlicher zu gestalten. Wie die Süddeutsche Zeitung berichtet, mußte in einem Doppel-Einfamilienhaus ein Untergeschos ausgehacht werden, damit man die für eine Wohnung in Deutschland notwendigen Zuhörerräume erhielt, und die offene Dachterrasse wurde zum Teil überbaut, damit auch oben noch ein weiterer Raum gewonnen wurde. Die Baukosten für diese Stückarbeit belaufen sich auf rund 20.000 Mark.

Erdstrahlen. In der letzten Zeit ist der Name Höhenheim wiederholt in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit Fragen der „Erdstrahlen“ erwähnt worden, was u. a. auch zu zahlreichen Anfragen bei der Landwirtschaftlichen Hochschule geführt hat. Die Landwirtschaftliche Hochschule sieht sich unter diesen Umständen veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß sie mit der sich in letzter Zeit stark bemerkbar machenden Propaganda in dieser Angelegenheit nichts zu tun hat. Einzelne in dieser Sache aufgeworfene Fragen werden zwar zur Zeit an der Hochschule nachgeprüft, doch liegen bisher keinerlei Ergebnisse vor, da sie der Natur der Sache nach erst nach längerer Versuchsdauer zu erwarten sind. Die Landwirtschaftliche Hochschule kann, zum mindesten vorläufig, nicht empfehlen, irgendwelche Geldausgaben für die in diesem Zusammenhang empfohlenen Apparate usw. zu machen.

Ein Taschenmesserfisch ins Herz. In einem Haus der Kriegsbergstraße hat sich ein 26 J. a. Mann mit seinem Taschenmesser einen Stich ins Herz beigebracht, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Es liegt Selbstmord vor.

Der eingeschlossene Einbrecher. Ein nicht alltägliches Mißgeschick widerfuhr einem Einbrecher, der sich in einer Herrschaftswohnung eingeschlossen hatte. Um die glückliche Zeit zur Ausführung seines Vorhabens abzuwarten, hatte er sich einstellend unter einem Bett versteckt. Doch auch Einbrecher sind nur Menschen von Fleisch und Blut. Sondernmännchen kam, und daß lag der Einbrecher in sanftem Schlummer. Erst gegen Morgen erwachte er wieder und bemerkte, daß auch über ihm einer „saute“. Beim Durchwandern der Wohnung wurde er gefasst und ließ sich vom Hausherrn festhalten, bis die Polizei eingetroffen war. Von den ganz Professionellen ist er wohl noch feiner.

Vom Tage. Mittwoch nacht gegen 1 Uhr kam auf der Neuen Weinstiege ein mit fünf Personen besetzter Lieferwagen aus Echterdingen beim Ueberholen von Pferdefuhrwerken ins Schleudern und überstürzte sich. Dabei wurde der Führer leicht verletzt, während die anderen Personen teilweise recht schwere Verletzungen davontrugen und in ein Krankenhaus verbracht werden mußten. Einer der Verunglückten ist dem Vernehmen nach inzwischen gestorben. Der Führer wurde festgenommen.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 9. Nov. 95 Jahre alt. Morgens vollendet der älteste Bürger unserer Stadt, Kammachmeister Friedrich Mezzger, sein 95. Lebensjahr.

Nürtingen, 9. Nov. Die neuen Bahnhofsanlagen und das neue Bahnhofsgebäude in Nürtingen werden in der Nacht auf 21. November in Betrieb genommen.

Münsingen, 9. Nov. Die Araberzuchtbetriebe im Land Württemberg erhalten. Das der Fürstin zu Wied gehörige Gestüt Weil wird aus wirtschaftlichen Gründen demnächst aufgelöst werden. Wie der „Alb-Bote“ erfährt, hat das Württ. Landgestüt Marbach von dem Gestüt Weil einige Araberhengste, -Stuten und -Fohlen übernommen. Die Araberpferde bleiben jedoch Eigentum der Fürstin zu Wied. Die Ausstellung der Hengste im Württ. Landgestüt erfolgt aus dem Anschluß, die Araberzucht nach Möglichkeit dem Land Württemberg zu erhalten.

Obernau O. Rottenburg, 9. Nov. Keine Kaufkraft für landwirtschaftliche Grundstücke. Nach Ablauf der letzten Pachtperiode veräußerte Baron v. Nähler auf Weitenburg seine sämtlichen auf hiesiger Markung gelegenen Grundstücke mit Ausnahme der Waldungen (2,5 bis 3 Ha.) stückweise zu veräußern. Trotdem die Grundstücke fast durchweg gut sind und in nächster Nähe des Ortes liegen, kam es zu keinem Verkauf. Nun wurden die Grundstücke wieder wie früher auf weitere 6 Jahre verpachtet. Der Pachtpreis betrug durchschnittlich 1,50 Mark je Ha.

Obernheim O. Spaichingen, 9. Nov. Brand. Abends brach im Wohn- und Dekonomiegebäude der Genoveva Moser Witwe vermutlich durch Kurzschluß Feuer aus, dem das Scheueranwesen der Besitzerin vollständig zum Opfer fiel. Auch das Wohngebäude erlitt durch Feuer und Wasser sehr

Weiß jemand einen besseren Trank, als Milchkaffee mit Mühlen Franck?

Die gute Kaffeewürze Mühlen Franck wird aus Edelichorie hergestellt.
Alleinige Fabrikanten Heinrich Franck Söhne, Ludwigsburg/Würtg.




Schutzmarke

starken Schaden. Das angebaute Gebäude des Gottfried Moser, Weber, wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt und erlitt im Defonomiebau erheblichen Schaden, der jedoch, wie auch im Fall der Witwe Moser, durch Versicherung hinreichend gedeckt zu sein scheint.

Göppingen, 9. Nov. Dreifache Erhebung der Einwohnersteuer. Neben der Getränkesteuer, die ab 1. November d. J. in Kraft getreten ist, hat die Ministerial- und Körperschaftsverwaltung auch die dreifache Erhebung der Einwohnersteuer im Einverständnis mit dem württ. Innenministerium angeordnet.

Vom Ries, 9. Nov. Auf der Fahrt zum Wahllokal gestorben. Oberforstmeister Ludwig Kadner in Wallerstein ist auf der Fahrt zum Wahllokal an einem Schlaganfall im Alter von 80 Jahren gestorben. Er machte den Feldzug von 1870/71 mit und war nach beendeterm Studium fast die ganze Zeit seines Lebens in fürstl. Wallerstein'schen Diensten als Oberförster und Forstmeister in Herisfeldhausen, Wöndysdeggingen und Hohenallheim tätig.

Ravensburg, 9. Nov. Meineid. Das Schwurgericht hat die ledige Hausdame Katharina Stiemmer aus Kreuzwühlle u. A. Weilkirch wegen eines Verbrechen des Meineids unter Jubelung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Tetzleng, 9. Nov. Zwei Raubüberfälle. Am Sonntagabend wurde der 52 J. a. Knecht Peter Mayer aus Bernried auf dem Heimweg von der Wirtschaft von Hofen in Bernried von dem 29 J. a. Knecht Alfons Liebhard und dem 24 J. a. Knecht Johann Vang, beide bei Landwirt Störk in Unterlangenlee bedienstet, überfallen und ihm der Geldbeutel mit 18 Mark Inhalt entwendet. Die Täter flüchteten, konnten aber am andern Morgen verhaftet werden. Mayer hatte sich in die Wirtschaft zurückbegeben und den Überfall gemeldet. — Als sich ein junges Mädchen aus der Gemeinde Oberdorf vormittags zu Rad zum Markt nach Tetzleng begab, sprang plötzlich aus dem Wald bei Bürgermoos ein junger Mann hervor und zwang es zum Absteigen. Auf einen Hilferuf erklärte der Burche, daß er nur Geld hoben wolle. Er entriß dem Mädchen das Handtäschchen und verschwand wieder im Wald. Zum Glück enthielt das Täschchen nur das Taschentuch. Den Geldbeutel trug das Mädchen in der Manteltasche.

Marbach a. N., 9. Nov. Bedeutungsvolle Erwerbung für das Schiller-Nationalmuseum. Schillers jüngste Tochter Emilie, die mit dem Freiherrn Adelsberg von Gleichen-Rußwurm verheiratet war, vererbte auf dem Tode ihres Vaters, Schloß Oresenstein ob Bommalden in Unterfranken, alle Andenken an ihren Vater, Bilder, sowie kleinere und größere Gegenstände, die Schiller und seinen nächsten Angehörigen besonders wert gewesen. Ihrem Enkel Freiherrn Alexander von Gleichen-Rußwurm war es ein Anliegen, die Bewahrung dieser Nationalandenken dauernd sicherzustellen. Durch sein Entgegenkommen, mit dem die Verbundenheit der Schillerschen Nachkommen mit der Heimat des Dichters erneut zum Ausdruck kommen sollte, ist diese größte Sammlung von Erinnerungen an Schiller und die Seinigen nunmehr in das Eigentum des Schwäbischen Schillervereins übergegangen und ein großer Teil schon jetzt in das Schiller-Nationalmuseum in Marbach gekommen.

Steinhausen in Hohenz., 9. Nov. Selbstmord der Holzhauer. Am Samstagabend wurden auf dem Rathaus die Holzhauerarbeiten im Gemeindegewand versteigert. Alle Steigerer waren einsig und schlugen, am Lohn des Jahres gemessen, um 60 Prozent auf, so daß Langholz- und Brennholzaufbereitung je Raummeter oder Festmeter auf 1,80 RM. zu stehen kommt.

Pforzheim, 9. Nov. Großfeuer in Tiefenbronn. — Hier landwirtschaftliche Anwesen zerstört. Dienstag nacht entstand aus noch nicht geklärt Ursache ein Brand in der Gemeinde Tiefenbronn im Anwesen des Landwirts Josef Ehrhardt, dessen Wohnhaus und Scheuer nicht mehr zu retten waren. Weiter wurden in Mitleidenschaft gezogen die landwirtschaftlichen Anwesen von Hof, Herrmann und Karl Keller, deren Wohnhäuser und Scheuern gleichfalls dem Großfeuer zum Opfer fielen. Da die Leute im Schlaf lagen, konnten sie außer dem nackten Leben und ihrem Besitz an Vieh nichts retten. Die Erntevorräte in den Scheunen, aber auch die Wohnrichtungen und sämtliches Privatgütergut in den Wohnhäusern sind verbrannt. Im Anwesen des Landwirts R. Fr. Gärtner konnte dem Feuer Einhalt geboten werden, jedoch ist hier der Wasserhahn so groß, daß es nicht wieder bewohnbar ist. Man vermutet Kurzschluß als Brandursache.

Aus Stadt und Land

Magold, den 10. November 1932.

Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren! Goethe.

Amthliche Dienstnachrichten

Ernannt: Obersekretär mit der Amtsbezeichnung Rechnungsrat Olnhausen bei der Staatsanwaltschaft Heilbronn zum Regierungsrat der Gr. 6 bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg; Obersekretär Knuppfer, Vorstand des Rath. Bezirkschulamts Stuttgart zum Regierungsrat der Gr. 4a beim Rath. Oberchulrat.

In den Ruhestand versetzt: Oberrechnermeister Riehmüller an der Schloßerschule in Stuttgart.

Bei der im Herbst dieses Jahres vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst wurde u. A. für befähigt erklärt: Hans Grüner von Münsingen, wohnhaft in Altensteig, früher aus dem Amtsgericht in Magold.

Die zweite Volksschuldienstprüfung hat Felix Ohngemach von Altdulach mit Erfolg abgelegt und damit die Befähigung zur ständigen Anstellung an eo. Volksschulen erlangt.

Die schlechte Kunst des Lügens

Man muß dem Zeugenverhör einer größeren Gerichtsverhandlung beiwohnen, um ersehen zu können, wieviel und wie oft leichtfertig die Unwahrheit gesprochen wird, und man wird gleich dabei feststellen können, wie offensichtlich und plump alle diese Lügen sind. Lügen ist eine schlechte Kunst, und wer sie schon betreiben will, muß ohnehin ein gutes Verständnis haben! Wähten viele Menschen, wie leicht man sie durchschaut und wie minderwertig sie durch solche Unwahrheitsmännchen erscheinen, sie würden es sich für immer und ewig abschöpfen noch eine einzige Unwahrheit über ihre Lippen kommen zu lassen. Aber das schlimmste ist ja eben, daß die Menschen das nicht wissen, daß sie glauben, der andere habe

den Eindruck unbedingter Richtigkeit und Zuverlässigkeit. Das ist das Geheimnis, warum immer und immer wieder gelogen wird. Würde der Richter seinem Zeugen jedesmal, wenn er ihn bei einer Unwahrheit ertappt hat, ins Gesicht schlagen, ich glaube können das nicht, lieber Freund! Was Sie da sagen kann nicht stimmen! Ich bin überzeugt davon, es wäre ein abschreckendes Mittel. Aber Richter kennen die Menschen wie keine anderen; sie wissen, daß die Aussage mit der Lüge losst Hand in Hand geht, darum sind Sie schon müde des ewigen Ermahnens und Erinnerens. Sie machen sich einen eigenen Vers, und nur im Urteil kommt nicht selten zum Ausdruck, wie die Glaubwürdigkeit des einen oder anderen Zeugen zu bewerten war. Vor Gericht gibt es Rotlügen, Lügen aus Nächstenliebe, weil man vielleicht einen guten Freund nicht hereinreißen will, oder weil man seinen Gegner, der da auf der Anklagebank sitzt, nur zu gerne eins auswählt. Und sehen wir ins Leben hinein, beurteilen wir die Menschen in unserem Bekanntenkreise, im Geschäftsverkehr, solche, die sich unsere Freunde nennen, überall versuchen sie ihre schlechte Kunst des Lügens zu offenbaren. Tene Leute im Mittelalter, die einmal die schwarze Kunst des Zauberns betrieben, sie wurden entweder für doppeifrei erklärt oder öffentlich zur Schau gestellt. Man sollte auch die Lügner von heute künstlich öffentlich zur Schau stellen, unsere Zeit würde vielleicht wieder ehrlicher, die Menschen wahrheitsliebender werden!

Der gestrige Sonderzug nach Stuttgart

Welcher Beliebtheit sich die von der Reichsbahnverwaltung eingeführten Wehbesonderzüge erfreuen, zeigt die gestrige Frequenz. Von Freudenstadt-Schramberg benutzten den Zug 190, von Magold-Altensteig 110 und von Horb 70, zusammen also 370 Personen. Der nächste Sonderzug ist im Monat Dezember vorgesehen. (Könnten die Sonderzüge nicht wenigstens 1 Stunde früher in Stuttgart eintreffen? 11 Uhr Stuttgart an ist reichlich spät! Wie sieht es ferner die besonders in jetziger Jahreszeit höchst ungemütliche stündige Wartezeit, sowie das lästige Umsteigen in Eutingen nicht vermeiden?)

Konfilmtheater

„Schön ist die Wanderszeit.“

Eine linksgerichtete Zeitung des Ruhrgebiets schreibt über diesen Film: „Wir haben wirklich keine Sympathie für Soldatenfilme gehabt, auch die bisherigen trotz des ihnen eigenen Humors nicht begeistert aufgenommen. Aber hier haben wir Kapituliert. Wirklich, das ist ein prächtiges Werk mit einem Humor so urgemäß und fein, daß man seine helle Freude an den Hölzlein und an dem ganzen Milieu hat. Diesen Film kann man zumal sehen und man wird sich immer noch gern daran erfreuen können. Das ist keine der üblichen Komikausagen, das ist wirklich etwas Ders-Gelundes, etwas voll Schneid und Romantik, etwas, was Herz und Gemüt erfreut und uns in diesen schweigen Tagen innerlich befreit.“ Also Grund genug, sich die Sache heute abend anzusehen.

Zwei Verkaufsonntage vor Weihnachten

Da in diesem Jahr der heilige Abend auf einen Samstag fällt, haben Breußen und die Reichzahl der anderen Länder einen Vorschlag des Reichsarbeitsministers zugestimmt, für dieses Jahr nur den Silbertag und Goldenen Sonntag für den Verkauf freizugeben, da die vom Einzelhandel verlangte zweiwöchige Verkaufsfrist damit erfüllt ist. Im nächsten Jahr, wo der heilige Abend auf einen Sonntag fällt, wird aber auch der Kupferne Sonntag freigegeben. Auf die Dauer würden also in einem Zeitraum von sieben Jahren viermal je zwei Sonntage und dreimal je drei Sonntage für den Weihnachtseinkauf freizugeben sein. Die Verkaufshunden an diesen Tagen zeigen die nachgeordneten Behörden ist. Die diesmal nicht zustande gekommene einheitliche Regelung dieser Angelegenheit für das ganze Reich ist für das nächste Jahr zu erwarten, zumal eine allgemeine Neuregelung der Sonntage geplant ist.

Die Gesundheitsfürsorge in der Invalidenversicherung 1931. Das Reichsversicherungsamt hat über die Tätigkeit der Invalidenversicherung auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge des Jahres 1931 Bericht erstattet. Die Gesamtausgaben der Versicherungsträger auf freiwillige Leistungen durch Helferverbände betragen 94,8 Mill. RM. für 371 415 Heilbehandlungsfälle. Der Kostenaufwand für eine Person betrug im Reichsdurchschnitt 443 RM. Die Hauptkrankheiten sind: Tuberkulose und Lupus mit 36 251 Heilbehandlungen gl. 31 Mill. RM., Rheumatismus mit 21 938 Heilbehandlungen gl. 5,3 Mill. RM., Geschlechtskrankheiten mit 25 714 Heilbehandlungen gl. 2,4 Mill. RM. Dieses Volkswohl hat trotz aller Bekämpfung vom Jahr zu Jahr zugenommen. Zum Bau von Arbeiterwohnungen und für allgemeine Wohlfahrtszwecke ist der Betrag von 32,9 Mill. RM. ausgegeben worden. Nach dem Stand vom 31. Dezember 1931 betrug der für solche Wohlfahrtszwecke ausgeliehene Gesamt betrag rund 596 Mill. RM.

Mödingen, 9. Nov. Bautätigkeit. Trotz der schlechten Zeiten ruhte auch heuer die Bautätigkeit nicht. Hauptsächlich das vor wenigen Jahren erschlossene Baugelände „Hinter Gärten“, hatte es den Leuten angetan. Es ist auch schon dort in den weiten Obhörgärten drin, die doch ganz im Rahmen des Dorfes liegen. Schon Ende letzten Jahres hat Schreiner Karl Bertsch ein Haus bauen lassen. Ganz in der Nähe baute damals auch Christian Hagenlocher, Zimmermann, als Nachbar seines Bruders, und Bernhard Dengler, Bauer, erstellte im Frühjahr eine Scheune mit der Abfahrt, später ein Wohnhaus nachfolgend zu lassen. Karl Rast hatte in mitten des Dorfes in der Nähe des ertlerischen Anwesens, während sein Bruder Wilhelm Rast, Goldarbeiter, lieber nebentraufen sein wollte und sein Haus als letztes an der Unterjettinger Straße aufbaute. Wilhelm Stodtger hat sich „Hinter Gärten“ angeleitet, und auf demselben Gelände ist erst in der letzten Woche der Neubau des Karl Müller, Zimmermann, aufgeschlagen worden. So hatten unsere Bauhandwerker doch den Sommer über Arbeit. Wähten die Besitzer der verschiedenen Neubauten sich lange ihrer schönen Heimstätten erfreuen dürfen!

Serrzenberg, 9. Nov. 40 Jahre Dienstzeit. Heute vollendet Steuerleiter Friedrich Ziegler bei dem Finanzamt Serrzenberg eine vierzigjährige Dienstzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein Schreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg überreicht, indem ihm dieser seine besten Wünsche ausspricht und damit den Dank und die Anerkennung des Deutschen Reiches für die geleisteten treuen Dienste verbindet. Diefem Glückwunsch schlossen sich der Reichsminister der Finanzen und der Präsident des Landesfinanzamts an.

Freudenstadt, 9. Nov. Ein Held sondergleichen. Im Freudenstädter Kirchenbuch befindet sich der unter 10. November 1612 — also genau vor 320 Jahren — gemachte nachfolgende Eintrag: „10. November 1612 in Freudenstadt) mit Anna, Reichs Wäntners, Bürger und Beden Wittib, alhier, copuliert worden, welche sein liebedes Ehemel war.“ — Ehre dem tapferen Thumling! Es gab also schon vor 3 Jahrhunderten müllige Schwarzwälder, und wenn es damals schon Leporelleismedaillen gegeben hätte, so hätte eine solche dem vorderen Zacharias Kähler unbedingt zuteil werden müssen. Wer bei uns, so schreibt der Schwarzwälder Bote, im Lauf seines Lebens mit sieben Weibern gehaust hat, ist wahrlich ein Held sondergleichen.

Lezte Nachrichten

Aufhebung der Abgeordnetenimmunität des Regierungspräsidenten Boehmder beantragt.

Essen, 9. Nov. Die Oberkassanwaltschaft Lübeck hat im Verfolg des gegen den Regierungspräsidenten Boehmder anhängigen Strafverfahrens wegen Amtsmißbrauches geklärt beim obdenburgischen Landtag die Aufhebung der Immunität des Abg. Regierungspräsident Boehmder beantragt.

Deutscher in Polen wegen angeblicher Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Neu-Deutschen, 9. Nov. Der Landwirt Johann Stilo aus Bomm war an einer unübersichtlichen Grenzstelle bei Bomm vor einiger Zeit auf polnisches Gebiet geraten und von den Polen festgenommen worden. Man beschuldigte ihn der Spionage. Das polnische Standgericht verurteilte Stilo zu 5 Jahren Zuchthaus. Stilo konnte sich kaum verteidigen, da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, in der die Verhandlung geführt wurde.

Schwere Unruhen in Genf. — Militär schießt mit Maschinengewehren. — 3 Tote, 15 Schwerverletzte.

Genf, 9. Nov. Die Union Nationale, eine bürgerliche Partei, die sich erst vor kurzem in Genf gebildet hat, veranstaltete am Mittwochabend in dem Gemeindefaal von Plainpalais eine Versammlung, um öffentliche Beschwerte zu führen gegen die Nationalräte Nicol und Dider. Unterdessen sprachen auf der Straße die Nationalräte Nicol und Trodet zu einer großen Menge. Gegen 9 Uhr wurden von der Menge die Absperrungen durchbrochen, so daß die Polizei einsteigen mußte. Die Demonstration ariete zu einem reinen Aufruhr aus. Als die Kompanie der Infanterieregimentschule auf Ersuchen der Polizei eintraf, wurden die Soldaten angegriffen. Zahlreiche Aretanten wurden in die Menge hineingegriffen und geschlagen, die Gewehre wurden ihnen entrißen und am Boden zerworfen. Die Soldaten zogen sich nach dem Boulevard de Pont d'Arve zurück und schossen mit Maschinengewehren, als sie sich umzingelt sahen. Die Erregung steigerte sich immer noch und Lastwagen mit Maschinengewehrabteilungen wurden herangeführt. Die Sanitäter brachten die Verletzten ins Krankenhaus. Nach den letzten Meldungen zählte man bis jetzt drei Tote und 15 Schwerverletzte.

25 Personen bei einem Gewitter auf Ruda getötet.

Javanna, 9. Nov. Bei einem heftigen Gewitter in den Provinzen Santa Clara und Camaguey sind 25 Personen ums Leben gekommen und viele verletzt worden.

Aus aller Welt

Die Hoff-Krankheit. Die Ursache der am Hoff an der ostpreussischen Küste so gefürchteten Hoffkrankheit, die schon so viele Todesopfer gefordert hat, ist gefunden. In einer Versammlung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde in der Universitätsklinik in Königsberg wurde mitgeteilt, daß durch lange Untersuchungen festgestellt worden ist: Mit den Abflüssen der Zellstoffabriken aus Königsberg ging die Hargsäure an das Hoff, lenkte sich dort auf den Grund und geriet in Fäulnis. Auf diese Weise wurden die Fische vergiftet. Das Fleisch dieser Fische hat die Hoffkrankheit erzeugt. Wurde wenig genossen, so war eine Wirkung kaum zu spüren, bei reichlichem Fischgenuss, wie besonders bei den Fischern, traten schwere Erkrankungen ein, die mitunter zum Tod führten.

Anschlag auf die Fernleitung der Reichselektrowerke. Der Berliner Polizeipräsident stellt mit: In der Wuhheide längs der Bahn Karlsruh—Rödenach wurde am Dienstag nachmittag ein Anschlag auf die den Reichselektrowerken gehörige Fernleitung erwidert. Durch eine Sprengstoffladung wollte man den Mast dieser Leitung umlegen, um dadurch den Verkehr auf der Bahn und die Lichterjorgung unmöglich zu machen. Die Anlage löst klar erkennen, daß als Täter nur sechshundige Leute in Frage kommen können.

Raubüberfall. In Oelfenkirchen drängen am Dienstagabend zwei Räuber in ein Lebensmittelgeschäft im Stadtteil Erle ein, hielten Verkäuferinnen und Kunden mit einem Revolver in Schach und raubten den Inhalt der Toggastoffe. Auf der Flucht kam den Räubern auf der Haustreppe der Hausbesitzer entgegen, den sie durch Schüsse so schwer verletzten, daß er während der Einlieferung in das Krankenhaus starb. Die Täter konnten entkommen.

Finanzskandal in Paris. Die Leiter der Pariser Stelle der Baseler Handelsbank, Veridoud, Renaud und Jolly, sämtliche Schweizerischer Staatsangehörigkeit, sind wegen Steuerhinterziehungen im Betrag von 150 Millionen Franken (24,75 Mill. Mark) unter Anklage gestellt worden. Unter den Kunden, die mit Hilfe der Bank die 18prozentige innerschweizerische Wertpapiersteuer umgingen, befinden sich Finanzleute, hohe Gerichtsbeamte, ein General und mehrere Senatoren.

Württembergische Landestheater

Zwischen Sonntag, 13., und Donnerstag, 17. Nov., findet zu Ehren des 70. Geburtstags von Gerhart Hauptmann eine zehntägige Aufführung sämtlicher Werke des Dichters statt, die im Spielplan der Landestheater stehen. Eingeleitet wird diese Gerhart Hauptmann-Festwoche durch eine Morgenfeier am Sonntag, 13. Nov., in der Julius Bab, einer der besten Kenner des Dichters, über Hauptmann spricht. — Am Samstag, 19. Nov., findet die Stuttgarter Erstaufführung von Richard Wagner's Jugendoper „Die Feen“ statt.

Sport

Gronau in der Heimat

Der Flieger v. Gronau ist am Mittwoch nachmittag 4.10 Uhr nach glücklicher Ueberquerung der Alpen in Altenrhein bei Nordrach bei der dortigen Dornierwerft gelandet. Er wurde von dem Erbauer seines Flugzeuges, dem bekannten Ingenieur Dr. Claude Dornier, und anderen Herren der Dornierwerft begrüßt. Den kurzen Flug über den Bodensee nach Friedrichshafen wird Gronau am Donnerstag ausführen, da er für Donnerstag nachmittag 2 Uhr sein Empfang und seine erste Begrüßung auf deutschem Boden nach erfolgreicher Durchführung seines Weltfluges vorzusehen sind. Mit der Erreichung des Bodensees hat Wolfgang von Gronau mit seinem Dorniermal in etwas mehr als 300 Flugstunden eine Strecke von mehr als 80 000 Kilometern zurückgelegt. Der Flug ging bekanntlich von der Insel Gotl aus.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. November

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Kommandos und Effekten um 200,3 auf 3256,4 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 117,8 auf 3502,2 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 366,2 Mill. RM. eine Abnahme um 23,3 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 31 000 RM. und die Bestände an Deckungsfähigen Devisen um 1,2 auf 121,8 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und Deckungsfähige Devisen betrug am 7. November 26,8 Prozent gegen 26 Prozent am Ultimo Oktober d. J.

Bewertung der Steuergutscheine über Beträge von 50 RM.

Seit dem 1. November d. J. sind die Steuergutscheine mit den Rentenbeträgen über 100 RM. und darüber an der Börse eingeführt. Um den Besitzern von Steuergutscheinen über 50 RM. die Bewertung ihrer Stücke zu ermöglichen, ist Vorlage getroffen, daß diese Steuergutscheine von den Eigentümern zum Durchschnittskurs der fünfjahresfälligen Aktien der an der Börse eingeführten Steuergutscheine, der am Tage vorher notiert ist, veräußert werden können. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen haben die Banken, die Sparkassen und die Genossenschaften zugunsten der ihnen angeschlossenen Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine dringend zu empfehlen. Darnach wird also jeder Besitzer von Steuergutscheinen über 50 RM. in der Lage sein, diese Stücke zu verwerten.

5 109 000 Arbeitslose

Ende Oktober 1932 waren nach den Feststellungen der Reichsanstalt 5 109 000 Arbeitslose in Unterstützung gegen 5 163 000 Ende September. Während im Jahr 1931 die Zunahme im Oktober 209 000 betrug, blieb sie in diesem Oktober auf 3000 beschränkt, wobei zu bemerken ist, daß bis Mitte Oktober noch eine Zunahme um 47 000 zu verzeichnen war. Inzwischen haben also viele Neueinstellungen stattgefunden. Die Durchschnittszahl des Jahres 1931 betrug 4 623 000.

Die Ausbeutung der Traf-Delequellen

Zu den in der Deffentlichkeit aufgetauchten Mitteilungen über die Ausbeutung eines industriellen Konzerns zur Ausbeutung der Traf-Delequellen (Mesopotamien) und einer Reichsbeteiligung an diesem Geschäft wird amlich mitgeteilt, daß es sich bezüglich des Reichs nur um die Gewährung einer Bürgschaft im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zur Förderung der Ausfuhr handelt. Das Reich verfolgt dabei das Ziel, der deutschen Wirtschaft die aus der deutschen Beteiligung sich ergebenden sehr umfangreichen Beschäftigungsmöglichkeiten sicherzustellen. An der deutschen Beteiligung hängt das Recht, von den insgesamt auf 100 Millionen

veranschlagten industriellen Bezügen 38 Prozent nach Deutschland zu nehmen. Die Firma F. Schöps in Elbing ist an dem industriellen Konzern nicht beteiligt.

Berliner Pfandkurs, 9. Nov. 13,91 G., 13,95 M.
Berliner Dollarkurs, 9. Nov. 4,209 G., 4,217 M.
Dt. Abt. Ant. 55,02, ohne Ausl. 8,00.
Preisabstufung 3,875 v. J. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 9. Nov. Grundpreis 41,20 RM. d. S.

Kahaltende kräftige Erhöhung auf dem Kupfermarkt, New York, 9. Nov. Die Aufwärtsbewegung an den Kupfermärkten legt sich unverändert fort; es wurde bereits ein Preis von 5,75 Dollarerz genannt. Die Kupferproduzenten zeigen sich für Abgaben wenig geneigt. Das amerikanische Kupfererz wird mit keiner Notiz so lange warten, bis der Markt wieder 6,25 Dollarerz zahlt. Das Kupferkontingent ist aufgehoben.

Erhöhung der Zinbleichpreise. Die Südd. Zinbleichhändlervereinigung hat ab Mittwoch ihre Preise um 1 1/2 Prozent erhöht, nachdem eine Ermäßigung um 1 1/2 Prozent am 26. Okt. erfolgte.

Die Arbeitslosigkeit in England. Nach dem amtlichen Bericht hat die Zahl der Arbeitslosen in England vom 30. September bis 31. Oktober von 2 838 000 auf 2 711 000, also um 147 000 abgenommen. Der Bericht des Königlich-königlichen Ausschusses zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung in England schlägt vor, die Zahlung von Unterstüßungsgeldern an versicherte Arbeitslose von 26 auf 30 Wochen zu verlängern. Um die Mittel zu bekommen, sollen die Versicherungsverpflichtung auf Einkommen bis zu 7000 (bisher 5000) Schilling ausgedehnt und die Unterstüßungsfähigkeit herabgesetzt werden. Empfohlen wird die Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter in die Arbeitslosenversicherung und endlich sollen Ausbildungskurse für Arbeitslose eingerichtet werden. Mit Ausnahme von zwei der Arbeiterpartei angehörenden Mitgliedern spricht sich der Ausschuss für Beibehaltung des Bedürftigkeitsnachweises aus.

Konkurrenz. J. G. Lieb Söhne, Feuerwehrgeräte- u. Sportartikelfabrik, Blaubeuren. — Franz Xaver Baumhilt, Inh. einer Schuh- und Schäftelhandlung, Niblegg. — Johann Baumann, Schuhmacher, Dierhofen Ode. Göttingen. — Konrad Fischer, Kfm., früher Geschäftshalter der „Stuttgarter Schuhfabrik“, Stuttgart. — Frau Rosa Meiser, Inhab. eines Nationalwarengeschäfts, Stuttgart. — Adolf Walter, Kriegsinvalide, Baisersbrunn Ode. Harsberg.

Besserung im Webstoffgewerbe

Der Verband der Industriellen des niederrheinischen Webstoffgewerbes berichtet, daß die Besserung in der deutschen Textilwirtschaft, die Anfang September einlegte, bisher angehalten habe. In der Baumwollspinnerei und Weberei hat zwar der fortgeschrittene Rückgang der Baumwollpreise zeitweise hemmend auf die Nachfrage eingewirkt und das starke Angebot englischer Garne ist bestehen geblieben, die Beschäftigung ist aber eine bessere geworden. Wolllan- und Cordgewebe waren stark begehrt, die Preise sind allerdings noch nicht lohnend. In der Wollindustrie bleiben billigere Kommodorgewebe bevorzugt. In der Leinwandindustrie bewegt sich das Geschäft langsam aufwärts. Bei der heutigen beschränkten Kaufkraft muß vielfach auf Halbleinen und andere Ersatzstoffe zurückgegriffen werden. In der

Selben- und Kunstseidenindustrie haben wegen des Regenwetters Schleinstoffe besseres Geschäft; in Kleiderstoffen werden vor allem Kunstseidenzeugnisse, besonders billige bedruckte Artikel, stark gefragt. Auch Samt- und Plüsch kommen wieder mehr zur Geltung. Die Preise sind gedrückt. Die Kleiderfabriken haben gute Beschäftigung für die billigen Erzeugnisse.

Die Zahl der Erwerbslosen in der Textilindustrie ist noch sehr groß. Verschiedentlich sind Neueinstellungen vorgenommen worden. Die Verträge der meisten Betriebe, auf Grund der Notverordnung vom September Mehrereinstellungen vorzunehmen, sind fast überall am Widerstand der Arbeiter, der in einzelnen Betrieben sogar zum Streik führte, gekellert. Die Zahl der Zusammenbrüche in der Rundschaff, die in den letzten Jahren gerade in der Textilwirtschaft so zahlreich waren, sind erheblich zurückgegangen, die Zahlungen sind aber noch vielfach langsam.

Märkte

Heilbronn, 9. Nov. Schlachtleidmarkt. Zufuhr: 7 Bullen, 53 Jungvinder, 18 Kühe, 81 Kälber, 254 Schweine. Preise: Bullen 1. 22-23, 2. 18-20, Jungvinder 1. 31-32, 2. 26-28, Kühe 1. 18-20, 2. 13-15, Kälber 1. 38-40, 2. 32-34, Schweine 1. 46, 2. 42-44 RM. Marktverkauf; mäßig belebt.

Viehpreise. Bellingen: Ochsen 435, Kühe 135-370, Kalbinnen 180-190, Jungvieh 80-220. — Laupheim: Kälber 92-168, Kalbela 271-340, Kühe 93-140. — Neßlingen: Kühe und Kalbela 110-330, Jungvieh 110-180. — Ehingen a. D.: Kühe 140 bis 250, Kalbela 280-400, Jungvieh 80-160. — Waldsee: Ferkeln 100-165, Ochsen 300-400, Kühe 120-210, Kalbela 280-350, Rinder und Jungvieh 90-170 RM.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 11-16. — Balingen: Milchschweine 12-20. — Bülhelctann: Milchschweine 12-16. — Laupheim: Ferkel 11-16, Käufer 42-44. — Murrhardt: Milchschweine 8-15. — Miederstetten: Milchschweine 11-16. — Neßlingen: Milchschweine 12-19, Käufer 26. — Ehingen a. D.: Ferkel 13-20, Käufer 30-40, Mutterchweine 110-130. — Ceutlitz: Ferkel 15-18, Käufer 20. — Tettnang: Ferkel 8-17. — Waldsee: Milchschweine 11-16 RM.

Die 155. Württ. Zerkalauktion für Häute und Felle findet am 16. Nov. im Konzerthall der Viehhalle in Stuttgart statt. Das Aufgebot beträgt rund 15 100 Großviehhäute, gegen 10 200 Kalbfelle und etwa 800 Hammelfelle. Als nächster Auktionstermin ist der 14. Dezember vorgesehen.

Das Wetter

Ein Luftwebel über dem Nordseegebiet läßt den östlichen Hochdruck nicht zur vollen Geltung kommen. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Wilhelm Wagner, Buchbindermeister, 63 Jahre alt, Freudenstadt / Christine Maier, Witwe, geb. Rirn, 82 Jahre alt, Aitensteig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Nade vom Tage“.

Advertisement for a death notice (Todes-Anzeige) for Christine Kentschler, Gemeindepfleger's Witwe, dated 9. November 1932. Includes details of her death and funeral arrangements.

Advertisement for a death notice (Trauer-Anzeige) for Anna Zeitter, geb. Walz, dated 9. Nov. 1932. Includes details of her death and funeral arrangements.

Advertisement for a 1933 calendar (Kalender) by G. W. Zaiser, featuring various scenes and illustrations.

Advertisement for tax assessments (Die Steueranschlüge) in Nagold, dated 9. Nov. 1932, issued by the Bürgermeisteramt.

Advertisement for fresh seafood (Frische Seefische) by Wilhelm Frey, listing various fish species like Kabeljau, Schellfische, etc.

Advertisement for the Nagold Tonfilm-Theater, featuring the movie 'Schön ist die Manöverzeit' starting on 8.11.1932.

Advertisement for the fishing club (Der Fischereiverein 'Oberes Nagoldtal') and their main assembly (Hauptversammlung) on 13. Nov. 1932.

Advertisement for 'Trainieren Sie nach der SPORT-FIBEL!' by G. W. Zaiser, featuring an illustration of a person exercising and text about physical training.

Advertisement for 'Rennen Sie den herrlichen Duft' (Run with the wonderful fragrance) featuring 'Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee' by G. W. Zaiser.

Advertisement for 'Bei Grippe' (For flu) by Vorstadtdrogerie W. Latsche, listing symptoms and treatment.

Advertisement for 'LUGER' brand products, likely related to the seafood or food items.

Advertisement for 'Krieme Seefische' (Crisp seafood) by Wilhelm Frey, listing various fish products and prices.

Large advertisement for 'Schidiale der Wittelsbacher' (Schidiale of the Wittelsbacher) featuring a large illustration of the product and text about its quality and availability.